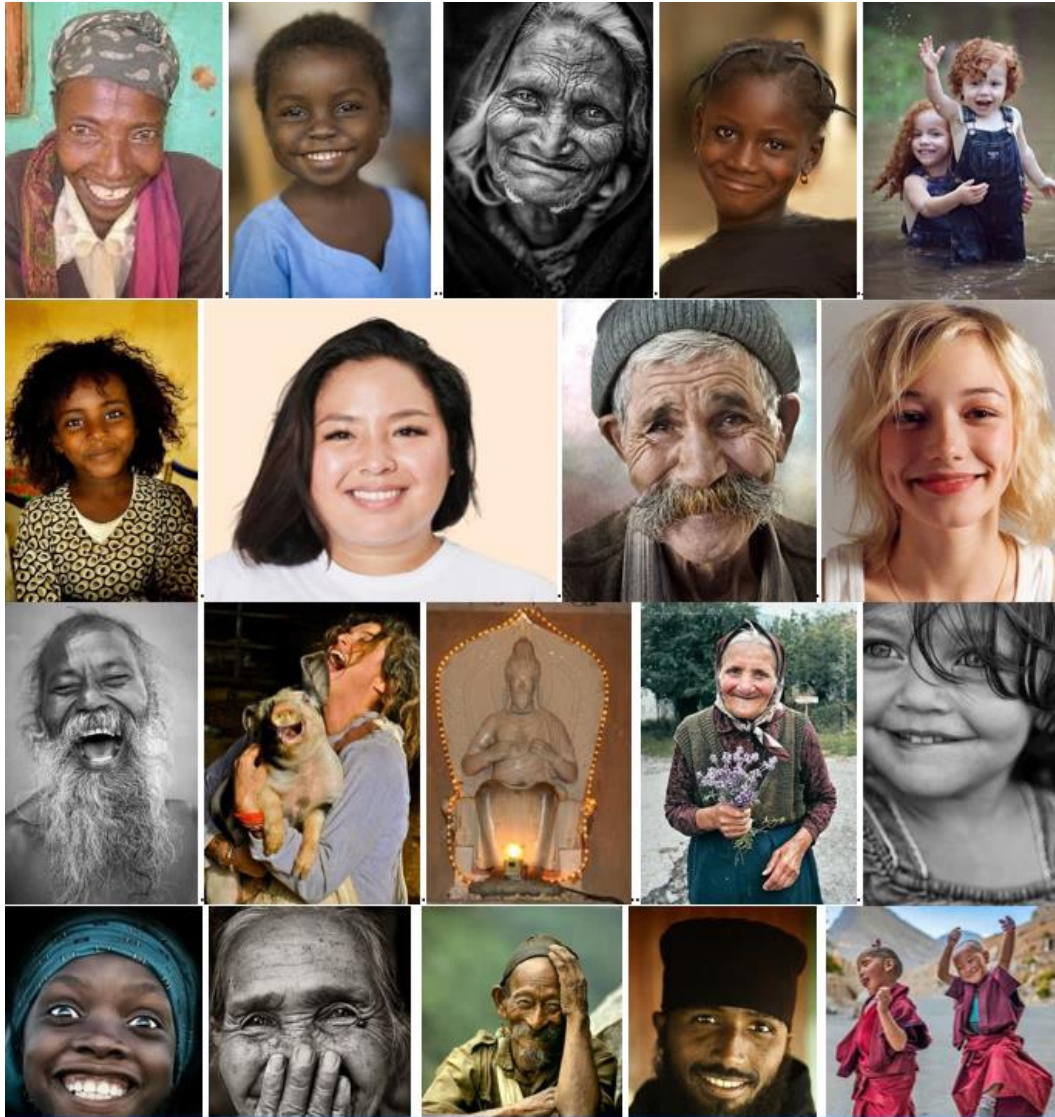




KIRCHGEMEINDE
BASEL WEST

GLANZ AUF HAUT UND HERZ

Predigt über Exodus 34, 29-35



gehalten in der Peterskirche
am 30. Januar 2022

Pfr.Dr. Benedict Schubert
Peterskirchplatz 8
4051 Basel
T 061 281 11 84

benedict.schubert@erk-bs.ch
www.erk-bs.ch/kg/baselwest



EXODUS 34 ²⁹Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.

³⁰Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.

³¹Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. ³²Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.

³³Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. ³⁴Und wenn er hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, ³⁵sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

für die Einladung zum Gottesdienst habe ich achtzehn strahlende Gesichter zusammengestellt; dazu in der Mitte ein Bild – ich hoffe, Ihr habt es bemerkt – von einer Statue von Jesus mit dem brennenden Herzen als König in Java. Diese achtzehn Gesichter habe ich ausgesucht aus einer ständig wachsenden Anzahl von fröhlichen Menschen, die endlich auf meinem Bildschirm erschienen. Ich war selbst ganz heiter gestimmt, als ich den Aushang fertig gestaltet hatte.

Dabei war die Suche zunächst schwieriger gewesen als erwartet. Als ich bei der grossen kommerziellen Suchmaschine «strahlendes Gesicht» eingab, lieferte sie mir fast ausschliesslich junge, weisse Frauen, die für irgendein Kosmetikprodukt Werbung machten. Schliesslich gelangte ich dann aber doch auf eine andere Webseite, auf der sich von Kuchenrezepten über Basteltipps bis zu Fotos ziemlich vieles finden lässt – da erschienen dann auch die Gesichter, die ich ausgewählt habe.

Vielfarbig war die Sammlung; die heiteren Gesichter kommen aus ganz unterschiedlichen Weltgegenden. Auffällig war allerdings – und es hat mich nachdenklich gemacht – dass die strahlenden Gesichter zu rund 90% Frauen waren, dazu kamen ein paar Kindergesichter. Lachende Männer fanden sich kaum. Die wenigen Männer, die mich anstrahlten, waren entweder sehr alt oder christliche, aber auch buddhistische Mönche.

Ich wollte dann wissen, ob Mose als Mann mit strahlendem Glanz auf dem Gesicht eine grosse Ausnahme ist. Ich suchte deshalb spezifisch nach lachenden, strahlenden Männergesichtern. Aber ich fand keine. Auf diese Suchanfrage zeigte mir das Netz zwar junge, schöne, vornehmlich weisse Männer – aber kaum einer strahlte. Sie alle schauten mit ernstem, hartem Blick; das gilt offensichtlich als männlich.

Es ist also eine grosse Gnade, wenn auf einem Männergesicht, überhaupt auf einem menschlichen Gesicht so viel schöner Glanz liegt, dass Menschen geblendet sind, weil eigentlich zu viel Licht scheint, als dass es im normalen Alltag auszuhalten wäre.

Nun gibt es solche Gesichter. Es gibt Menschen, die so viel Schönheit und Güte ausstrahlen, dass ich sie auf der einen Seite am liebsten stundenlang anschauen würde, den Blick nicht von ihnen wenden – und auf der anderen Seite ergreift mich eine Art von heiliger Scheu; es ist fast zu viel. Kennt Ihr das?

Ich bin letzte Woche an das Sterbebett einer hochbetagten Frau gerufen worden. Als ich ankam, war sichtbar, dass sie sich tatsächlich auf dem allerletzten Abschnitt ihres Wegs hier auf der Erde befindet, und dass der Tod seine Hand schon nach ihr ausstreckte. Und trotzdem lag über ihr ein besonderer Glanz.

Ihr Sohn, der mit seiner Tochter da war, bat mich für einen Moment vor das Zimmer. Dort hing ein Foto, das die Sterbende zeigte, als sie wohl ungefähr so alt war wie ich jetzt. Ich sah eine strahlende



Frau. Der Sohn erzählte mir aus ihrem Leben, unter anderem auch dieses schöne Detail. Seine Mutter und sein Vater hätten in einem Wohnblock mit 28 Familien den Hauswart-Dienst versehen. Und seine Mutter habe elf Ehen gerettet.

Ich war hingerissen von dieser lakonischen Zusammenfassung der Art und Weise, wie diese Frau ihre Aufgabe wahrgenommen hat. Sie war da und schaute nicht bloss, dass das Treppenhaus geputzt war und keine alten Zeitungen bei den Briefkästen herumlagen. Sie war ansprechbar, hatte ein offenes Ohr und scheute sich auch nicht zu sagen, was sie dachte und empfand. Ich stelle mir vor, sie gab geradeheraus lebenspraktische Ratschläge. Auf diese Weise erlebten Paare sie als hilfreich und unterstützend, wenn sie in eine Sackgasse geraten waren, sich in einem Dickicht verirrt hatten.

Noch in diesem allerletzten Moment sah ich auf dem Gesicht der sterbenden Frau etwas vom schönen Glanz Gottes auf der Haut und auf dem Herzen – von jenem hellen Licht, von dem Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt, Gott habe es *in unseren Herzen hell werden lassen* (2 Kor 4,6). Auch die sterbende Frau wollte ich auf der einen Seite einfach lange anschauen – und zugleich spürte ich jene Art von heiliger Scheu, die mich den Blick senken liess.

Ich bin sicher, dass jede, jeder von Euch ähnliche Erfahrungen kennt. Vielleicht ist Euch schon jemand in den Sinn gekommen und Ihr erinnert Euch an eine Frau, an einen Mann, auf deren Gesicht ihr diese Art von schönem Glanz wahrgenommen habt, die auf Euch gleichzeitig bezaubernd wirkte und jene heilige Scheu in Euch hervorrief. Und weil diese Art von Begegnungen so beglückend sind, will ich meine Predigt unterbrechen.

Ich lasse Euch einen Moment Zeit für eine Art «Schweigeminute», damit ihr Eure Erinnerungen durchforsten könnt und darin nach ähnlich strahlenden Gesichtern suchen. Ursprünglich wollte ich Euch auffordern, einander direkt anschliessend von diesen bereichernden Begegnungen zu erzählen – weil es ausgesprochen guttut, solche Dinge miteinander zu teilen. Doch wir haben ja noch einiges vor im und nach dem Gottesdienst mit der Matinee; vor allem habt Ihr auch das Recht, von mir noch zu erfahren, ob es einen engeren Zusammenhang zwischen den hellen Gesichtern und dem Bibeltext gibt als bloss das, was bisher wie eine ziemlich freie Assoziation wirken muss. Tauscht Eure Erinnerungen also erst nachher auf dem Heimweg aus oder vor der Kirche, oder wenn Ihr einander nächste Woche begegnet. Jetzt aber – ein Moment Stille. Schliesst ruhig die Augen; erinnert Euch – wer kommt Euch in den Sinn, die ein so helles Gesicht hatten und auf Euch beglückend wirkten?

STILLE

Darf ich Euch wieder aus Eurem Erinnern hierherholen? Ich gehe davon aus, dass Ihr alle jetzt ein, zwei, mehrere Gesichter vor Euch habt, auf denen etwas von diesem schönen Glanz liegt, der bei Mose so stark war, dass er sein Gesicht sogar mit einem Schleier verdecken musste. Sonst wären alle um ihn her geblendet vergangen.

Was verbindet Mose und die sterbende Frau mit ihren elf geretteten Ehepaaren, und die Gesichter, die Ihr nun alle habt auftauchen sehen, und diejenigen, die mir in den Sinn gekommen sind? Was verursacht so einen schönen Glanz? Was lässt das Licht im Herzen und auf den Gesichtern aufleuchten, das beim Gegenüber Betrübnis aufhellt, Verdüsterungen verscheucht? Was lässt Menschen zu solchen werden, die uns glücklich stimmen, wenn wir ihnen begegnen?

Mose strahlt vom Moment an, in dem er mit Gott im lebendigen Austausch war und vom Ewigen die Tafeln mit der Weisung erhalten hatte. Das Gesicht Moses erhellt sich, als Gott selbst die Distanz aufhebt, die zwischen Gott und den Menschen steht seit jenem fatalen Moment im Garten Eden. Dort meinten die Ureltern, sie müssten sich durch einen frechen Biss in die Furcht die Macht aneignen, selbst über gut und böse zu bestimmen.

Die Bibel erzählt, wie dieser Griff nach Autonomie das Volk Gottes in der Knechtschaft landen liess. Denn sie hatten zwar selbständig und selbstbestimmt ihre Entscheide gefällt, aber offenbar nicht mit



der Sicherheit und Klarheit, die es gebraucht hätte, um wirklich immer und in jeder Situation das Gute und das Leben zu wählen, nicht das Böse und den Tod (vgl. Dtn 30,19). Und dabei ist es bei uns autonomen Menschen bekanntlich geblieben.

Der Ewige aber zieht sich nicht zurück, sondern bleibt gnädig. Gott führt sein Volk in die Freiheit und schenkt ihm Weisung, Orientierung, damit es den Weg zum Leben findet und gehen kann. Das lässt Mose strahlen!

Und das – vermute, ja behaupte ich – ist es auch, was all die Menschen leuchten lässt, die uns einmal begegnet sind und uns beglückt und erhellt haben. Einige von ihnen haben – wie ich es bei den Achtzehn vom Mönch unten rechts vermute – in ihrem Leben ausdrücklich das Zwiegespräch mit Gott gesucht, ein Gebetsleben entwickelt und gepflegt. Andere haben das vielleicht nicht getan – aber das Licht, das Gott in uns aufleuchten lässt, hat sich in ihnen genügend Raum verschafft, hat sich so ausgebreitet, dass sie die Weisung Gottes befolgt haben, das Leben gesucht und gefunden, auch wenn sie sich nicht ausdrücklich darauf beziehen mochten.

Gesichter, die so leuchten, dass sie auch uns zum Strahlen bringen, sind nicht notwendigerweise Gesichter von Siegerinnen, von erfolgreichen Helden, von Sonntagskindern oder Glückspilzen. Sie tragen in zerbrechlichen Gefäßen den Schatz des Gotteslichts, das sie und ihren Weg erleuchtet. Sie machen Fehler. Sie erleben in ihrer Biografie Brüche. Ihnen wird Schweres zugemutet. Doch sie – und wir mit ihnen, weil wir ihnen in die Augen haben schauen dürfen – erfahren die Gnade, dass nichts und niemand den schönen Glanz Gottes zum Erlöschen bringt. Ihr glimmender Docht wird nicht verlöscht, ihr geknicktes Rohr nicht ganz zerbrochen (Jes 42,3). In allem zeigen sie – wie Paulus schreibt – etwas vom Leben, zu dem Jesus auferstanden ist.

Wir müssen einander unbedingt von ihnen erzählen. Du oder ich werden womöglich nicht elf Ehen retten, aber der Widerschein von ihrem Glanz lässt auch Dich und mich strahlen. Und das Licht, das Gott in uns hat aufleuchten lassen, wird andere beglücken.